Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

118 (21.5.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 118. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Montag den 21. Mai** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 19. Mai. [Karlsr. Ztg.] Der Bronchialkatarrh Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs hat etwas abgenommen. Seine Königliche Hoheit bleibt nach und nach etwas länger außer Bett, soll aber das Sprechen vermeiden und lebt daher ganz zurückgezogen. Heute Nachmittag wird der Geheime Legationsrath Dr. Freiherr von Babo zum ersten Mal seit der Erkrankung des Großherzogs Vortrag halten, während Legationsrath Dr. Seyb schon seit einigen Tagen vorgetragen hat.

BN. Karlsruhe, 19. Mai. [Badischer Landtag. 81. Sitzung der Zweiten Kammer.] Vizepräsident Lauck eröffnet die Sitzung. Berathung des Spezialbudgets der Badeanstalten. Abg. Gießler berichtet an Stelle des erkrankten Abg. v. Stockhorner und zugleich über den Zuschuß an die Stadt Baden zur Förderung der Kurinteressen. Redner gibt an der Hand des Lauck'schen Berichts eine Geschichte des Badefonds. Der Zuschuß an die Stadt Baden seitens der Regierung beträgt 77,150 Mk. Die Kommission anerkennt diese Einstellung ohne Anerkennung einer Verpflichtung des Staates. Abg. Gönner: Der Minister habe seiner Zeit zugegeben, daß man aus staatlichen Mitteln der Stadt Baden entgegenkommen müsse. Auch die Budgetkommission sei dieser Ansicht gewesen. Die Stadt Baden sei der Ueberzeugung, daß der Staatsbeitrag ein ständiger sei. Minister Eisenlohr betont die Bereitwilligkeit der Regierung, den Zuschuß zu leisten, ohne jedoch eine Verpflichtung des Staates anzuerkennen. Abg. Schmidt-Baden dankt für das Entgegenkommen der Regierung. Abg. Gönner ist gleichfalls für das Wohlwollen der Regierung dankbar, erklärt jedoch, es sei vom Minister nicht billig, wenn derselbe sage, Baden leiste zu wenig. Die Ausgaben bleiben in gleicher Höhe, während die Einnahmen von großen Zufälligkeiten abhängig seien. Nach einem Schlußwort des Berichterstatters Gießler, in welchem derselbe der Stadt Baden die volle Anerkennung für ihre Leistungen ausspricht, werden die einzelnen Titel genehmigt. Nächste Sitzung: Dienstag 9 Uhr. Tagesordnung: Petitionsberichte.

Karlsruhe, 20. Mai. [Fahrpreisermäßigung.] Aus Anlaß der Anwesenheit der Torpedoflottille in Maxau ist auf den Strecken der badischen Staatsbahnen Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt worden, daß alle am Dienstag den 22. Mai gelösten einfachen Fahrkarten nach Maxau auch zur Rückfahrt in der gleichen Klasse benützt werden dürfen, wenn die Rückreise noch am nämlichen Tage angetreten und ohne Unterbrechung beendigt wird. Die Benützung von Schnellzügen ist gegen Zulösung von Zuschlagkarten — je für Hin- und Rückfahrt besonders — gestattet. Die gleiche Ermäßigung wird — aber nur für die Strecke Karlsruhe-Maxau — auch für den 21. und 23. Mai eingeräumt. Es wird noch darauf hingewiesen, daß zur Fahrt zwischen Karlsruhe und Maxau auch Badekarten benützt werden können. Sonderzüge werden am 22. Mai zwischen Karlsruhe und Maxau zur Ausführung gebracht.

* Karlsruhe, 20. Mai. Heute Mittag sind ca. 50—60 Angestellte der hiesigen elektrischen Straßenbahn in den Ausstand getreten. Sie verlangen Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit. Der Verkehr stockte infolgedessen in der Zeit von ca. 12—3 Uhr fast gänzlich und wurde erst gegen ¼4 Uhr wieder in eingeschränktem Maße aufgenommen.

K. Durlach, 20. Mai. [Kreisversammlung der Lehrer des Schulkreises Karlsruhe.] Verflossenen Samstag kamen in der hiesigen Festhalle etwa 250 Lehrer des Bezirkes Karlsruhe zusammen, um über verschiedene schwebende Standesfragen zu berathen. Die Arbeit des Lehrerstandes ist durch die gesteigerten Anforderungen, die Ueberfüllung der Klassen, durch die vielen nervenzerrüttenden Aufregungen, die der Dienst naturgemäß mit sich bringt, eine sehr harte und mühevolle. Die Arbeit des Lehrerstandes ist aber anderseits in Bezug auf das Endziel: Erziehung und Bildung der Jugend, Hebung der Volksbildung eine ideale, schöne, erhabene und für Staat und Gemeinde gleich wichtige und unentbehrliche. Man sollte daher meinen, der Lehrerstand würde in sozialer Beziehung ohne weiteres auch die Stellung einnehmen, die ihm von Gottes und Rechtswegen zukommt. Dem ist leider nicht so. An ihm haftet und auf ihm lastet der Fluch der Tradition: jener halbverhungerte, mit einem Groschen pro Tag abgelohnte, körperlich und geistig gebrochene „Schulmeister" der „guten, alten Zeit" ist heute noch das Ideal so mancher Feinde einer vernünftigen, heilsamen Volksbildung.

O Lehrer! Jamm're, klage nicht!
Du wirst gar schönen Lohn erwerben,
Thatst du nur redlich deine Pflicht —
Doch mußt du vorher — sterben!

Die uns allen wohlbekannte, unselige Zwitterstellung als Staats- und Gemeindebeamte, unsere eigenartige Standesentwickelung, unsere stattliche Zahl und die dünngesäeten wahren Lehrerfreunde, das sind die Hauptfaktoren, warum uns nicht Gerechtigkeit widerfährt.

Die vielgerühmte Wichtigkeit der Lehrerarbeit und Hochschätzung des Lehrerstandes zeigt sich nicht nur in Worten, sondern vornehmlich in der That, in Wirklichkeit: da tönt uns aber leider gar oft das Wort entgegen: „Nur ein Volksschullehrer!" der noch nicht einmal würdig ist, neben Militäranwärtern — denen wir aber neidlos das Ihre gönnen! — im Beamtengehaltstarif eine Stelle zu finden! So sind wir genöthigt, dem Volke, dem wir mit Aufopferung aller unsrer Kräfte dienen, die Augen zu öffnen; wir glauben nicht, daß das badische Volk, stets vorwärts strebend, will und wünscht, daß an den Männern gekargt wird, die 95% der gesammten Bevölkerung mit der Bildung versehen, die sie einst befähigen soll, den immer schwerer sich gestaltenden Kampf um's Dasein erfolgreich aufnehmen zu können. Ein unzufriedener Lehrerstand ist in der jetzigen Zeit der Gährung in Anbetracht des Amtes und der andern öffentlichen Thätigkeit — Leiter von Gesangvereinen, Turnvereinen 2c. — eine soziale Gefahr; ein nicht auf der Höhe seiner Aufgabe

---

Feuilleton. 5)

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Wenn sie jenen Mann vor ihrer Vermählung wiedersieht und ich nicht mehr unter den Lebenden weile, dann thut sie das Gleiche," dachte er, sich erregt erhebend. „Wenn ich nur immer ganz ruhig bleiben, mir jede Aufregung ersparen könnte! Mein Gott, es wäre schrecklich, wenn sie einem Abenteurer in die Hände fiele, wenn dieses Haus meiner Väter einen Unwürdigen zum Herrn bekäme, der alte ruhmvolle Name durch mein eigenes Kind, die Letzte ihres Geschlechtes, in den Staub getreten werde." Er schritt unruhig auf und nieder und setzte sich dann mit einem plötzlichen Entschluß vor seinen Schreibtisch, um einen Brief zu schreiben.

„Sie war stets eine zärtliche und gehorsame Tochter," murmelte er, als er das Geschriebene überflog, „und wird diesen letzten Wunsch ihres Vaters erfüllen, deß bin ich gewiß. Ich werde jetzt ruhig sterben können."

Gabriele von Harding war nach Hardingholm zurückgekehrt und die Verlobung mit Bodo von Frankenburg schon nach wenigen Tagen in aller Stille, um dem Freiherrn jede Aufregung zu ersparen, gefeiert worden.

Daß in vier Wochen bereits die Vermählung erfolgen sollte, krönte des Bräutigams Wünsche, während die junge Braut sich ruhig fügte, — zu ruhig und gleichgiltig, wie ihr Vater im Stillen bekümmert sich sagte. Sie sah nicht aus wie eine glückliche Braut, sondern schien in wenigen Monaten um Jahre gereifter geworden zu sein. Wo war die unbefangene Fröhlichkeit, der sprudelnde Jugendübermuth des Kindes geblieben, das stets den Sonnenschein nach Hardingholm mitgebracht?

„Bist du unglücklich, mein theures Kind?" fragte der Vater, ihr angstvoll in die ernsten Augen blickend.

„Nein, nein, Papa!" erwiderte sie, sich lächelnd an seine Brust schmiegend. „Es thut mir nur weh, daß du es gar so eilig hast, mich los zu werden. Weshalb durfte ich nicht ein einziges Jahr noch bei dir bleiben in unserm schönen Hardingholm?"

Der Freiherr drückte sie fester an sich und streichelte ihr dunkles lockiges Haar.

„Es hieße deine Jugend begraben, Kleine!" antwortete er scheinbar leichthin. „Ich bin ein weltfremder Grillenfänger, du aber gehörst hinaus in jene Welt des Lichts und der Freude, welche du ohne männlichen Schutz nicht betreten kannst. Wie gern ich dich hier bei mir behielte —"

„Wer hindert dich daran, Papa?" unterbrach sie ihn ungestüm, „schiebe die Hochzeit hinaus, diese Eile verletzt und verwirrt mich. Ich fühle mich kaum als eine Erwachsene, habe meine Mädchenjahre eben erst begonnen und soll schon einem Manne angehören. Weshalb dies Alles, Papa, laß mir Zeit, mich als Braut an Bodo zu gewöhnen. Vergönne mir noch ein Jahr in deiner Nähe; fern von dir in der großen Weltstadt, vor welcher mir graut, stürbe ich vor Angst um dich, Papa, denn du bist krank, ich weiß, ich fühle es."

„Still, Kind, still," rief der Freiherr erschrocken, „ich bin nicht krank, nur ein wenig schwach und muß mich vor Aufregungen hüten. Nicht wahr, du wirst sie mir ersparen und meinen Wunsch erfüllen, meinen Herzenswunsch, Gabriele?"

Sie nickte wortlos, küßte den Vater und ging auf ihr Zimmer, um tiefverletzt über die Ursache seines seltsamen Starrsinns nachzugrübeln. Den eigentlichen Grund aber entdeckte sie nicht.

Auch Herr Bodo beklagte sich bei seinem Vater über die Gleichgiltigkeit der schönen Braut, welche wenig schmeichelhaft für seine Person sei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

stehender Lehrerstand [Vorbildung betr. — gegenwärtiger Lehrermangel und „Totalaufnahme“ aller Aspiranten, gleichviel ob gut oder minder gut beanlagt!] aber ein großes soziales Uebel, das eine Degeneration der Volksbildung im Gefolge hat und einen wirthschaftlichen Rückgang. Denn daß der Volksschullehrer nur das Einmaleins und Abc einzudrillen habe, lauter „mechanische Arbeiten, geisttödtende 2c.“, an diese Mähr aus alten Zeiten glaubt kein vernünftiger Mensch mehr. Geist wecken, Geist geben aber kann nur der, der selbst Geist hat, einen geweckten Geist hat — oder seit wann ist's Mode, daß man den Hund zum Esel in die Dressur schickt? Gemüth wecken, Gemüth bilden kann nur der, dessen Gemüth durch materielle Sorgen nicht belastet, niedergedrückt wird. Zufriedenheit pflegen und in's Herz des Kindes senken kann nur der, dessen Herz selbst eine Wohnung der Zufriedenheit ist. Die starken Wurzeln der Gerechtigkeit — eine der wichtigsten Aufgaben der Erziehung! — in die Kindesseele schlagen kann der nicht, der selbst unter dem Drucke ungerechter Verhältnisse schmachtet. Das wäre zu viel Selbstverleugnung gefordert — die Lehrer sind auch Menschen! Diese Ideale, die ein tüchtiger Volksschullehrer einfach haben muß, wenn er nicht ein geistloser Taglöhner und erbärmlicher Miethling sein soll — müssen ihm aber in Anbetracht seiner sozialen Stellung, seiner finanziellen Lage, verloren gehen; die Voraussetzung aller Ideale ist schließlich eben das Materiale. Ohne Stoff keine Kraft — etwas anderes macht mir keiner weiß. Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage faßte daher die Versammlung die einstimmige Resolution: „Die heute hier tagende Kreisversammlung der Lehrer des Schulkreises Karlsruhe erklärt sich mit den von der Vereinsleitung unternommenen Schritten, Aufnahme der Volksschullehrer in's Beamtengesetz betr., vollständig einverstanden.“ Den einleitenden Vortrag übernahm Herr Kreisvertreter Grether; an der Debatte betheiligten sich die Herren Goldschmidt-Karlsruhe, Krug-Wöschbach, Kasper-Durlach, Granget-Singen und Stumpf-Pforzheim. Mögen die hohen Landstände einem Stande, der um Brod und Gerechtigkeit bittet, willig Gehör leihen; mögen sie bedenken: „Wer die Schule hat, der hat die Zukunft!

„Für das Wohl der Jugend schaffen
Mit der That und mit dem Wort —
Schmieden heißt's die besten Waffen
Für des Vaterlandes Hort.“

* Durlach, 20. Mai. Heute früh hatten wir 1½° R. unter Null; in den unteren Lagen hat der Frost an den Reben, Frühkartoffeln, Bohnen und auch an den blühenden Bäumen erheblichen Schaden angerichtet.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Mai. Die Morgenblätter melden: Der Goethebund lud zu einer großen öffentlichen Versammlung in Sachen der lex Heinze auf Dienstag Abend im Cirkus Renz ein. Es sollen sprechen Sudermann, Professor v. Liszt, die Reichstagsabgeordneten Müller-Meiningen und Heine u. A.

* Berlin, 21. Mai. Infolge des Ausstandes der Straßenbahnangestellten fanden gestern Nachmittag große Zusammenrottungen statt, namentlich am Rosenthaler Thor und am Weinbergswege. Die Straßenbahnwagen wurden mit Steinen beworfen. Als die Polizei einschritt, hieb die Menge mit Stöcken auf die Beamten ein, welche blank zogen. Auf beiden Seiten kamen Verletzungen vor. Aus den Häusern am Weinberge wurde mehrfach geschossen. Abends dauerten in dortiger Gegend die Menschenansammlungen statt. Um 8 Uhr wurde der Straßenbetrieb wieder völlig eingestellt. Der größte Theil der dienstfreien Mannschaften der Schutzmannschaft wurde zum Dienst beordert.

* Berlin, 21. Mai. Die gestrigen Ausschreitungen beschränkten sich im Ganzen auf den Bezirk Rosenthalerthor. Diejenigen auf anderen Plätzen waren unbedeutend. Die Exzedenten waren wiederum hauptsächlich junge Burschen, während die streikenden Straßenbahnangestellten selbst an dem Tumult sich nicht betheiligten. Gegen Mitternacht zeigten alle Straßen und Plätze wiederum das gewohnte Bild. In öffentlichen Anschlägen warnt das Polizeipräsidium vor Zusammenrottungen. Den Morgenblättern zufolge wurden 2 Schutzleute schwer verwundet. 2 Arbeiter sind infolge von Verletzungen durch Säbelhiebe im Krankenhause gestorben. Etwa 50 Personen sind leicht verletzt. 103 Verhaftungen wurden vorgenommen. Durch die beiden aus dem Publikum abgegebenen Schüsse wurde Niemand verletzt. Es verlautet, Oberbürgermeister Kirschner soll die Vermittelung zwischen den Ausständigen und der Straßenbahngesellschaft übernehmen wollen.

* Hamburg, 21. Mai. Gestern Nachmittag 2 Uhr fand der Empfang des deutschen Kriegerbundes durch den Senat im Kaisersaale des Rathhauses statt. Bürgermeister Hachmann richtete herzliche Begrüßungsworte an die Amerikaner. Hauptmann Sauer brachte ein Hoch auf die Amerikaner aus. Nach Vorantritt der Amerikaner setzte sich der Festzug, ca. 6000 Krieger mit 80 Fahnen und 20 Militärkapellen und Zivilkapellen in Bewegung nach dem Kriegerdenkmal, wo ein Parademarsch des Festzuges stattfand. Sodann weihte Pastor Strasowsky die vom Senat gestifteten Fahnenbänder. Präsident Müller legte am Denkmal einen mächtigen Lorbeerkranz nieder mit der Inschrift: „Deutscher Kriegerbund New-York“.

Frankreich.

* Paris, 20. Mai. Auf das Huldigungstelegramm, das die vorgestern im deutschen Hause auf der Weltausstellung versammelten Festtheilnehmer an den Kaiser absandte, ist folgende Antwort an den Geheimrath Goldberger eingegangen: Der Kaiser und König lassen dem Verein Berliner Kaufleute und Industriellen für ihre freundlichen Grüße von der Weltausstellung bestens danken. Se. Majestät freuen sich über den zahlreichen Besuch der Pariser Weltausstellung seitens der Berliner Kaufleute und Industriellen und wünschen allen neue Anregung zu segensreicher Arbeit. Auf Allerhöchsten Befehl. Lucanus.

Spanien.

* Madrid, 21. Mai. Nach einem Lissaboner Telegramm des Blattes „Patria“ bestätigt sich die Meldung, daß die Regierung von Transvaal die Ausweisung des portugiesischen Konsuls verfügte, aber einen Aufschub bewilligte wegen Erkrankung der Frau des Konsuls.

Rußland.

* Odessa, 20. Mai. Gestern fand die feierliche Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Katharina II. statt.

Amerika.

* Washington, 20. Mai. Reutermeldung. Ein ununterbrochener Strom von Besuchern begrüßte heute die Burenmission in ihrem Hotel. Offizielle Empfänge fanden nicht statt. Die Mission hofft, daß ihre Audienz bei Mac Kinley, am Montag ermöglicht werden könne. Fischer äußerte, er glaube, daß ihre Beglaubigung ausreichend sei, die Mission in Stand zu setzen, durch die guten Dienste der befreundeten amerikanischen Regierung dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Die Mission komme nicht mit einem festbestimmten Vorschlage, doch hofft sie, daß ein ehrenvoller Friede möglich sein werde. Amerika sei das einzige Land, dessen Lage gestatte, dies zu bewirken.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 20. Mai. General Buller meldet aus New Castle vom 19. Mai: General Clery ist heute nach Ingogo abmarschirt, General Dundonald nach Laings. Die Nachhut des Feindes sei beinahe eingeholt. Es seien einige Gefangene gemacht und einige Wagen erbeutet worden. Seine Mannschaft habe auf dem Marsche Vorzügliches geleistet. Er habe Ladysmith am 10. Mai verlassen und bis jetzt 138 Meilen zurückgelegt.

* London, 20. Mai. Die Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Kroonstad vom 19. Mai, derzufolge der Burenkommandant Dewet habe wissen lassen, er sei unter gewissen Bedingungen bereit, sich mit seinem ganzen Kommando zu ergeben. Ueber die Bedingungen sagt die

---

„Thor, der du bist,“ war die Antwort des alten Barons, „weißt du denn nicht, daß eine verliebte Person schrecklich unbequem sein kann, da sie dem Teufel der Eifersucht verfallen ist? Danke dem Himmel für dein Glück, das dir Reichthum und ein solches Kleinod in die Arme geworfen hat.“

Doch Bodo schien nicht zufrieden zu sein, da er zu eitel war, um nicht auch hier den Wunsch und Willen zu hegen, angebetet zu werden.

Der Freiherr hatte noch einen Monat zugegeben, um dem jungen Paar in der Reichshauptstadt ein glänzendes Heim herrichten zu lassen. Er fuhr selbst mit ihr und dem alten Baron Frankenburg nach Berlin, da er sich ausnahmsweise wohl fühlte, um eine Wohnung auszuwählen und die Ausstattung zu bestellen, was Gabriele mit inniger Freude erfüllte und ihrem reizenden Antlitz einen Schein der früheren Heiterkeit zurückgab.

Der flotte Leutnant Bodo war in einer wahren Bräutigamslaune. Mit der schönen Braut am Arme stolzirte er durch die Linden, beneidet von den Kameraden, die sein „unverschämtes“ Glück ein völlig unverdientes nannten im Hinblick auf ihre eigenen Vorzüge und Verdienste.

Gabriele, welche sich stets vor Berlin gefürchtet und diese Promenade am Arm des Verlobten wie eine Marter, einen entsetzlichen Leidensweg empfand, war wieder in ihre alte Gleichgiltigkeit, ihren starren Ernst zurückgefallen. Sie antwortete nur mechanisch, blickte halb theilnahmslos, halb geängstigt vor sich hin und erwiderte kaum die Grüße der ihnen begegnenden Offiziere.

„Aber Theuerste,“ bemerkte Bodo plötzlich mißgestimmt, „was hast du nur? Du erregst durch dein seltsames Ignoriren der Grüße eine unangenehme Aufmerksamkeit. Mein Gott, ist dir nicht wohl?“ setzte er erschreckt hinzu, als ihr Fuß plötzlich stockte und Leichenblässe mit Purpurgluth auf ihrem Antlitz wechselte.

Er blickte sie dabei an und bemerkte es deshalb nicht, daß ein hochgewachsener schöner Offizier langsam, die Augen fest auf Gabriele gerichtet, vorüberschritt. Derselbe grüßte militärisch kurz und war wie eine Erscheinung verschwunden.

„Wer war der Offizier, welcher soeben an uns vorüberging?“ fragte sie mühsam.

„Ich sah ihn nicht,“ erwiderte Bodo mißtrauisch, „grüßte er?“

Sie nickte.

„Es war mir, als ob ich denselben bereits einmal gesehen, vielleicht kennt ihn dein Vater?“

Bodo beobachtete ihr erregtes Gesicht. Sollte auf diesem unbeschriebenen Blatt bereits ein gefährlicher Nebenbuhler verzeichnet stehen?

„Erkanntest du den Offizier, Papa, der uns soeben gegrüßt?“ wandte er sich an den alten Baron, der mit dem Freiherrn folgte.

„Ich glaube, es war einer vom Generalstab, richtig, Hauptmann von Helborn.“

„Der also,“ sprach Bodo mit scheinbarer Gleichgiltigkeit, wobei er das Gesicht seiner Braut fortwährend beobachtete. „Ja, das ist ein Glückskind, brillante Carrière, welche er hauptsächlich den Frauen verdankt, deren bevorzugter Liebling er ist. Wird sich nächstens mit der einzigen Tochter eines einflußreichen Generals verloben, wie ich aus sicherster Quelle vernommen. Na, liebes Kind, es sei ferne von mir, mich für einen Heiligen auszugeben, aber dieser Helborn treibt's doch ein wenig zu arg.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Wie aus Colon in der mittelamerikanischen Republik Columbia gemeldet wird, haben die Truppen der Regierung die Aufständischen nach 70stündigem Kampf, der am 11. Mai begann, geschlagen. Viele Mannschaften und die Generäle Leal und Herrera seien gefallen, 1200 Insurgenten mit vielen Geschützen und Gewehren in Gefangenschaft gerathen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Depesche weiter, werde man sich wahrscheinlich einigen.

* Kapstadt, 19. Mai. Reutermeldung. Die Buren sprengten den Tunnel bei Laingsnek.

* Pretoria, 19. Mai. Reutermeldung. Präsident Krüger gab den fremden Konsuln kund, daß Johannesburg vertheidigt werden würde und daß er jede Verantwortlichkeit für den Schaden, den Personen oder Sachen nähmen, ablehne. Ferner theilte Krüger mit, daß er Lord Roberts den Austausch der Gefangenen vorgeschlagen habe.

* Kroonstad, 21. Mai. Lord Roberts telegraphirt: Es sei ihm keine amtliche Meldung über den Entsatz Mafekings zugegangen, aber eine Depesche des Reuterbureau besage, daß Mafeking entsetzt sei. General Rundle berichtet, seine Truppen besetzten Bestersflat, Trommel und Clocolan, nachdem der Feind auf Sewkal und Ficksburg zurückgegangen war. Bei Boshof ergaben sich vorgestern ein Feldkornet und 86 Burghers. Einige Gewehre und Munitionsvorräthe seien ausgeliefert worden.

* New-York, 20. Mai. „New-York Herald" meldet aus Lourenzo Marquez vom 19. Mai: Die Transvaalregierung hat gestern beschlossen, Roberts eine amtliche Mittheilung zu senden, worin die Beendigung der Feindseligkeiten und Sicherheit verlangt wird, daß die Existenz der auf Seiten der Buren kämpfenden Leute aus der Kapkolonie und Natal verschont werde. Sollten die Forderungen nicht bewilligt werden, so sollen die Minen durch Sprengstoff zerstört und Johannesburg vernichtet werden.

Berichtigung.

[Feuerbestattung betr.] Es hat sich im letzten Artikel ein Fehler eingeschlichen: Die Carenzzeit beträgt 2 Jahre; der Verein beginnt mit Ablieferung der Leichen in's Krematorium also nicht schon 1901, sondern erst 1902.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Hundetaxe für das Jahr 1900 betreffend.

Nr. 15,003. Die Besitzer von Hunden werden darauf hingewiesen, daß bei Vermeidung der einfachen Taxnachzahlung und der doppelten Taxentrichtung als Strafe, neben welcher die Einziehung der Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, angeordnet werden kann, jeden über 6 Wochen alten Hund in der ersten Hälfte des Monats Juni bei der Steuereinnehmerei am Ort des Wohnsitzes oder des dauernden Aufenthalts des Besitzers anzumelden und für denselben gleichzeitig die vorgeschriebene Taxe zu entrichten.

Ueber 6 Wochen alte Hunde, welche nach diesem Termin bis zum 31. Mai des nächsten Jahres in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach der Besitzerlangung bezw. Einbringung, Hunde, welche erst nach dem Anmeldetermin das Alter von 6 Wochen erreichen, innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden.

Der Besitzer eines Hundes hat hinsichtlich der Taxe den Rückgriff auf den Eigenthümer.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, diese Verfügung in ortsüblicher Weise bekannt zu geben.

Auf Mittheilung des Verzeichnisses von Seiten der Steuereinnehmerei nach §. 3 der Vollzugs-Verordnung vom 5. Mai 1896 haben die Bürgermeisterämter sodann nach §. 4 dieser Verordnung zu verfahren und anher zu berichten. Wir erwarten, daß der Vorlagetermin mit dem 1. Juli pünktlich eingehalten wird. — Ferner ist auch während des Jahres jeweils sofort zu berichten, wenn in einem Fall die gesetzlich vorgeschriebene Anmeldung und Vertaxung eines Hundes unterbleibt. Dem Polizeipersonal ist die Ueberwachung des Vollzugs dieser Vorschriften von Neuem einzuschärfen.

Durlach den 8. Mai 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 16,106. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Maul- und Klauenseuche in Waghäusel (Gemeinde Oberhausen) erloschen ist.

Durlach den 18. Mai 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Abhaltung der Viehmärkte in Durlach betreffend.

Nr. 16,117. Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Bezirk Durlach eine weitere Verbreitung nicht gefunden hat, bringen wir zur Kenntniß der betheiligten Kreise, daß der auf **Montag den 28. Mai d. Js.** in Durlach fallende Rindviehmarkt unter nachstehenden Bedingungen gestattet wird:

1. Vieh aus verseuchten Gemeinden darf nicht zugetrieben werden.
2. Für Handelsvieh sind Zeugnisse gemäß §. 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 beizubringen.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden hierauf besonders mit der Veranlassung hingewiesen, dies in ihren Gemeinden ortsüblich bekannt zu machen.

Durlach den 18. Mai 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß auf der im Rathhaus befindlichen Polizeiwachtstube ein Arbeitsnachweis derart eingerichtet ist, daß daselbst Listen, in welche Arbeitsangebote und Gesuche um Arbeitskräfte eingetragen sind, zur allgemeinen Benützung aufliegen.

Wir empfehlen diese Einrichtung dem werthen Publikum der Stadt und des Bezirks.

Durlach den 19. Mai 1900.

Das Bürgermeisteramt:
Dr. Reichardt.

Bekanntmachung.

Am **2. Juni d. Js.**, Vormittags 10 Uhr, soll die Lieferung des Fleisch- 2c. Bedarfs für die Küche des Train-Bataillons Nr. 14 in Durlach auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1900 einschließlich öffentlich verdungen werden. Die Lieferungsbedingungen liegen vom 20. d. Mts. ab bis zur Terminstunde auf dem Geschäftszimmer des Train-Bataillons Nr. 14 an den Wochentagen während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus und können gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden.

Lieferungsangebote — versehen mit der Aufschrift: „Lieferung von Fleisch- und Wurstwaaren" — sind portofrei spätestens zur Terminstunde an das Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach einzureichen.

Karlsruhe, 10. Mai 1900.
Königliche Intendantur XIV. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Die Kanzlei des Gr. Domänenamtes Karlsruhe befindet sich von **Montag den 28. Mai d. Js. an im Hause Kreuzstraße Nr. 13** und bleibt des Umzugs wegen am **Freitag den 25. und Samstag den 26. gl. Mts. geschlossen.**

Gras-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt nachstehende Loose Futtergras aus ihren Gemeindewaldungen am

Freitag den 25. Mai,
Vormittags 10 Uhr,

in Nagel's Halle in Durlach öffentlich versteigern:

Aus Distrikt Oberwald Schlag 10, 11, 13, 22, 23, 24, zusammen 35 Loose.

Aus Distrikt Elfmorgenbruch Schlag 3, 4, sowie von den Wegen 32 Loose.

Aus Distrikt Oberfüllbruch und Unterfüllbruch vom Pfinzdamm, Beundgrabendamm und Richtstätten 4 Loose.

Die Grasnutzung dauert bis zum 1. August d. Js.

Die Waldhüter Kappler, Löffel, Pfalzgraf in Durlach und Hofheinz in Blankenloch zeigen die Loose auf Verlangen vor.

Privat-Anzeigen.

Wohnungen zu vermiethen.

In meinem Neubau Adlerstraße sind 5 Wohnungen mit je 2 Zimmern und Küche und 1 Wohnung mit 1 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermiethen.

Gustav May.

Eine sehr schöne Balkonwohnung mit 3 großen Zimmern, Glasabschluß und Aussicht auf den Thurmberg ist mit Zubehör auf 1. Juli zu vermiethen.

Eine solide Wohnung mit 3 Zimmern nebst Zubehör ist sofort oder auf 1. Juli zu vermiethen

Grötzingerstraße 1 d.

Zwei Wohnungen

sind sofort zu vermiethen.

Näheres **Friedrichstr. 7** im Laden.

Zimmer,

ein schön möblirtes, mit freier Aussicht ist auf 1. Juni zu vermiethen

Weiherstraße 2, 2. St.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort oder auf 1. Juni zu vermiethen

Friedrichstraße 9, 2. Stock.

Zimmer, ein freundlich möblirtes, ist sofort oder später zu vermiethen

Hauptstraße 56, 2. Stock.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör, wird für sofort gesucht. Offerten unter K. P. 84 an die Exp. d. Bl.

Ein **Mädchen,** das etwas kochen kann und Liebe zu Kindern hat, kann auf 1. Juni eintreten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen

vom Lande im Alter von 14—16 Jahren bei guter Behandlung und hohem Lohn auf 1. Juni oder Juli gesucht. Näheres bei der Exped.

Aufzug-, Transmissions-,

sowie sämmtliche **Gerüst-Seiler** in jeder Stärke und unter Garantie empfiehlt zu billigsten Preisen das Gummi- und Seilerwaaren-Spezial-Geschäft von

Adolf Werner, Durlach.

Vollfetten Limburger, per Pfund 45 ₰,
echten Emmenthaler, per Pfund 95 ₰,
Renchener Rahmkäse, per Pfund 60 ₰,
Elsässer Münster, per Pfund 75 ₰,
echten Edamer, per Pfund ℳ 1.—,
Glarner Kräuterkäse, per Stück 10 und 20 ₰,
Allgäuer Delikateß, per Stück 15, 2 Stück 27 ₰,
„ **Schloßkäse,** per Stück 20, 2 Stück 35 ₰,
„ **Ankerkäse,** per Stück 30, 2 Stück 50 ₰,
Camembert, per Schachtel 50 und 80 ₰,
Mainzer Handkäse, per St. 5, 5 St. 20, 10 St. 35 ₰.

Wirthe und Händler en gros-Preise.

Philipp Luger & Filiale H. Schmidt & Ad. Goldschmidt.

Militär-Verein.

Die Theilnehmer am Ausflug nach Metz am 3. und 4. Juni zum Besuch der Schlachtfelder werden gebeten, in den nächsten Tagen persönlich bei Herrn Kassier **Theurer** jeweils Mittags zwischen 12—1 Uhr oder Abends von 6 Uhr ab die noch nöthigen Angaben zu machen und den Betrag für Eisenbahnfahrt und Wagenfahrten der beiden Tage gefl. zu entrichten. Mitglieder zahlen 12 ℳ, Nichtmitglieder 16 ℳ Die Anmeldungen sämmtlicher Theilnehmer müssen bis spätestens Freitag, 25. Mai, Abends, geschehen sein. Etwaige nachträglich Angemeldete müßten Wagen, Nachtquartiere u. s. w. selbst bestellen.

Der Vorstand.

Frauenverein Durlach.

Die geehrten Mitglieder des Frauenvereins werden benachrichtigt, daß die Jahresbeiträge für 1900 im Laufe der Woche durch Vereinsdiener Benkendörfer eingezogen und gleichzeitig die Jahresberichte für 1899 ausgetheilt werden. Bei den stets wachsenden Aufgaben des Vereins bitten wir, demselben die bisher gewährte Unterstützung auch fernerhin zu gewähren. Anmeldungen neuer Mitglieder können bei dem Einzieher oder bei der Unterzeichneten jederzeit gemacht werden.

Die Präsidentin: A. Specht.

Spargeln,

Suppen-, Gemüse- und Riesen-Spargeln, täglich frischgestochene, per Pfund von 30 ₰ an, bei

Frau Bauer,
Mühlstraße 2.

Frischgeschossenes

Reh,

Ziemer, Schlegel, Bug, Ragout,

Hahnen & Poularden,

lebende

Karpfen, Schleyen, Bresen

empfiehlt

Fried. Barié jr.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Sämmtliche Sorten

Bindfaden

kauft man zu den billigsten Preisen im Gummi- und Seilerwaaren-Spezial-Geschäft von

Adolf Werner, Durlach.

Braunschweiger Wurst!

Frische **Mettwurst**, Pfd. ℳ 1.20,
„ **Leberwurst**, Pfd. ℳ 0.90.
Feinste Qualität! Versandt gegen Nachnahme.

Georg Klostermann, Braunschweig.
Tüchtige Vertreter gesucht.
5 % Provision.

Gut möblirtes Zimmer

in hübscher Lage auf 1. Juni gesucht. Gefl. Offerten unter M. O. an die Expedition dieses Blattes.

Amerik. Bureau-Möbel.

Erstklassige Schreibmaschinen:
„Germania“ mit elektrischem Antrieb, „Oliver“, Underwood“.
Sämmtliches Zubehör.
Vervielfältigungsapparate: Mimeograph. Cyclostyle.
Phonographen von ℳ 20.— an.
Anfertigung von schriftlichen Arbeiten.

Prospekte und Vorführung der Maschinen und Apparate durch **Georg Scherf, Durlach,** Karlsruher Allee 1.
Ia. Referenzen! Mehrjährige Garantie!

Champagner

aus den Kellereien von
J. Oppmann, A.-G., Würzburg,
Burgeff & Co., Hochheim a. M.
empfiehlt in verschiedenen Sorten zu en gros-Preisen die

Weinhandlung von Carl Frantzmann,
Durlach.

Nach erfolgter Uebersiedlung meiner Familie habe ich meine Wohnung nach dem

Blumenplatz 11

verlegt.

Dr. med. Regnery,
prakt. Arzt und
Spezialarzt für homöopathische Behandlung.
Durlach im Mai 1900.

Wein!

Bringe mein Lager in den verschiedensten Sorten reingehaltener **Weiß- und Rothweine** in empfehlende Erinnerung.

Carl Frantzmann, Weinhandlung.

Die **Weine** werden in Flaschen von 20 Stück und in Fässern von 20 Liter an abgegeben.

Detail-Verkauf sämmtlicher Weine bei **A. Herrmann,** Conditorei.

Beste Kindernahrung!

Pfund's

In Blechdosen mit Patentöffner!
Aeussert vortheilhaft für
Küche und Haushalt.

Vielfach prämiirt! **Condensirte** **Vielfach prämiirt!**

Dresdener Molkerei Gebrüder Pfund. **Milch.**

Dresden-N., Bautzner-Strasse 79.

Zu haben in **Durlach i. B.:** Einhorn-Apotheke **E. M. Jundt,** Löwen-Apotheke **H. Stein,** Colonialwaarenhandlung **Ph. Luger.**

Turnerbund Durlach.

Gut Heil!

Mittwoch den 23. d. M.,
Abends präzis 9 Uhr:

Turnrathssitzung

und nach dem Turnen

Monatsversammlung

im Lokal (Krokodil). Letzter Anmeldungstermin und definitive Beschlußfassung, den Familienausflug nach Allerheiligen betreffend.

Der Vorstand.

Jede Uhr

zu repariren und zu reinigen (außer Bruch) kostet bei mir Mk. 1.50 unter Garantie.

Heinrich Pellissier,
Uhrmacher,
Durlach, Mittelstraße 1, 2. St.

Lehrlings-Gesuch.

Suche für meine Bauschreinerei bei sofortigem Eintritt einen Lehrling.

Gustav May,
Durlach.

Für meine

Schwarzlackirerei

suche ich einen tüchtigen

Vorarbeiter,

ebenso finden einige tüchtige

Lackirer

dauernde Beschäftigung.

Eisenmöbelfabrik Stuttgart-Ostheim
Julius Lämmle.

Verloren

wurde gestern ein grüner Geldbeutel mit Inhalt in der Bergbahn. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung

Kaiser's Kaffeegeschäft,
Hauptstraße 48.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Frau

Luise Zipper,
geb. Meier,

für die reichen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Specht spreche ich meinen innigsten Dank aus mit der Bitte, der Verstorbenen ein treues Andenken bewahren zu wollen.

Durlach, 21. Mai 1900.

Karl Zipper jun.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß uns unser innigstgeliebtes Kind

Martha Elisabetha

gestern Mittag 1 Uhr im Alter von 5¼ Jahren plötzlich durch Tod entrissen wurde.

Um stille Theilnahme bittet:
Namens der tieftrauernden Eltern und Geschwister:

Philipp J. Krieger.

Durlach, 21. Mai 1900.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dupé, Durlach.